

## Herzens\_Anker

auf der Sandbank mit Kathi: hier geht's um ein bisschen [me:ğ]



### Heute auf der Sandbank: Lobsingen im Wald

Glücklicherweise wurden wir Katholik\*innen zur Coronazeit durch bischöfliches Wort von der Sonntagspflicht befreit. Yay! Das ist ein bisschen so wie Hitzefrei bekommen. In der Oberstufe hatte man das, glaube ich, gar nicht mehr, aber da konnte man ja eh schwänzen. Man konnte sich selbst eine Entschuldigung schreiben für die Siebte und Achte, weil wegen ... joa.

Gut, dass das jetzt durch die offizielle Entbindung mit dem Entschuldigungsheftchen nicht mehr nötig war.

Nein, Spaß beiseite: Wie oft und intensiv ist eigentlich ausreichend, wenn es so um den ... äh ... Gottesdienst geht? Gottesdienst, was heißt das eigentlich? Also, Gott loben, zu Gott kommen, ...

Ich habe eine Lieblingsstelle aus „Also sprach Zarathustra“ von Nietzsche. Ja, nein, ich habe es nicht ganz gelesen, aber ich arbeite daran. Zarathustra führt ein Gespräch mit „dem Heiligen“, der im Wald wohnt und, na ja, noch immer glaubt, dass es Gott geben würde. Zarathustra weiß das natürlich besser, aber manchmal schweigt ja der Klügere lieber. Jedenfalls fragt Zarathustra den Heiligen, was er denn so einsam im Wald mache, und der Heilige antwortet daraufhin Folgendes:

„Ich mache Lieder und singe sie, und wenn ich Lieder mache, lache, weine und brumme ich: also lobe ich Gott.“<sup>1</sup>

Übrigens erwähnt der Heilige gar nichts vom Messbesuch. Aber das kommt vielleicht später im Buch, ich bin, wie gesagt, noch nicht so weit gekommen.

---

<sup>1</sup> Friedrich Nietzsche, Also sprach Zarathustra, Goldmann, München 1974, S.11.

Interessant. Und so schön.

In der Bibel lobt man Gott immer wieder mit Zimbeln und Harfen. Oder Trompeten und Pauken. Hat da mal jemand gebrummt, um Gott zu loben? Oder gar geweint? Ich meine, gut, Freudentränen vielleicht ... hm ...

Wir wissen ja mittlerweile, dass, wer singt, doppelt betet, aber gilt das auch fürs Brummen? (Das könnte interessant sein für diejenigen, die immer behaupten, sie könnten nicht singen).

Der Heilige sagt ja jedenfalls, wenn man es genau liest, dass er beim *Liedermachen* lacht, weint und brummt. Kurz: Er macht die Lieder selber, und die kommen von Herzen. Und dann tut er alles, was von Herzen kommt, für Gott.

In einem Lied, das ich sehr mag, heißt eine Zeile, gesungen von Alannah Myles, „New Religion that will bring you to your knees“. Also, die neue Religion, die dich glatt vor Überwältigung in die Knie bringen wird. Es geht hier freilich um jemand, sagen wir, ganz anderen als Gott (ok, vielleicht auch nur fast, werden manche sagen), aber mir gefällt das Bild von der Musik, die dich ganz und deinen ganzen Körper erfüllt und einnimmt.

Wenn ich es so ehrlich mache und meine, wenn ich ganz und vollständig mit allem, was gerade in mir ist, lache, weine, brumme, schweige, schreie, schimpfe, lächle ... und tanze – dann ... ja, ich glaube, dann ist das gut. Mir klingen die Worte von Benno, dem Straßenfeger, im Ohr, der sowas gesagt hat wie: „Dann ist es gut, dann macht man seine Sache richtig, und darauf kommt es an.“